

Keine Papsthuldigung!

Die Huldigung des Papstes durch den säkularen Staat ist gänzlich unangemessen.

Eine Stellungnahme der GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE AUFKLÄRUNG UND MENSCHENRECHTE (GAM) anlässlich des Besuchs von Papst Benedikt XVI. in Deutschland

„Denkt nicht, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen. Nicht Frieden zu bringen bin ich gekommen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, ENTZWEIUNG ANZURICHTEN ZWISCHEN EINEM MANN UND SEINEM VATER; ZWISCHEN EINER TOCHTER UND IHRER MUTTER UND ZWISCHEN EINER SCHWIEGERTOCHTER UND IHER SCHWIEGERMUTTER; UND SEINE EIGENEN HAUSGENOSSEN WIRD DER MENSCH ZU FEINDEN HABEN: Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht Wert. Und wer nicht sein Kreuz auf mich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“ (Matthäus 10, 34-39. Der „Schwertvers“ des Christentums)

Die neuzeitliche Entwicklung Europas hin zu einer säkular-menschenrechtlichen Lebensordnung beruht in wesentlichen Teilen auf der langwierigen (und noch unvollendeten) Überwindung der christlich-abendländischen Herrschaftsprinzipien, die der feudalen Ständegesellschaft zugrunde lagen. Demgegenüber ragt die Katholische Kirche mit dem Papst als unfehlbarem Führer an ihrer Spitze wie ein reaktionär-anachronistischer Fels in die kulturelle Moderne.

Im Rahmen der mittelalterlichen Feudalordnung bildete die Katholische Kirche eine absolute Herrschaftsinstanz sowohl in geistlich-ideologischer (monopolistischer Verwalter und repressiver Überwacher des theozentrischen Weltbildes), weltlich-politischer (Kriegsherr und Rivale des weltlichen Adels) und ökonomischer Hinsicht (Tribut eintreibender Grundherr). Zwecks Realisierung dieser absoluten Herrschaftsstellung wurde ein umfassender autoritär-hierarchischer Macht- und Unterwerfungsapparat geschaffen, der nicht zuletzt die Matrix für die totalitären Bewegungen des 20. Jahrhunderts geliefert hat.

So besteht das kennzeichnende Merkmal der Katholischen Kirche zunächst in deren Anspruch auf absolute Wahrheit, d. h. in ihrem geistig-weltanschaulichen Totalitarismus als „einzig wahre Religion“; eingesetzt, beauftragt und ermächtigt von Gott, alle widerstreitenden und abweichenden Ideen, Weltanschauungen, Geisteshaltungen (Häresien) etc. zu bekämpfen.

Da die Autorität nicht dem freien Entschluss der Menschen entspringe, sondern von Gott verliehen sei - so die grundlegende Behauptung -, sind alle Christen/Katholiken ihren religiösen und weltlichen Gewalten Gehorsam schuldig. Dementsprechend zielt der ungebrochene Katholizismus - in struktureller Eintracht mit dem orthodoxen Islam - auf die Errichtung einer repressiven Überwachungs- und Kontrollgesellschaft gemäß dem kirchlich vorgegebenen Normen- und Regelkatalog.

Um diesen Anspruch auf absolute Wahrheit effektiv umzusetzen, hat die Katholische Kirche im Lauf ihrer Geschichte ein funktionales Sanktionssystem hervorgebracht, dass sich u. a. aus folgenden Komponenten zusammensetzt:

1) **Der Errichtung eines spezifischen Strafverfolgungs- und Gerichtssystem zwecks blutiger Unterdrückung abweichender Einstellungen und Verhaltensweisen in Gestalt der Inquisition.** In erster Linie ging es hierbei um die repressive Absicherung des monopolistischen Anspruchs auf absolute Wahrheit, die Durchsetzung des allmächtigen Regulierungsanspruchs auf die Gesinnungs- und Gewissensbildung der unterworfenen Gläubigen sowie die gewaltsame Dogmatisierung der christlichen Schöpfungslegende - gegen neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

2) **Der Installierung eines umfassenden Zensursystems** in Form zunächst des katholischen Index, d. h. einer Liste von Büchern, die ein Katholik nicht lesen darf (Index Librorum Prohibitorum) bis hin zur schließlichen Verbrennung von indizierten Büchern und illegitimen Bibelausgaben. Auf dem Index, der in seiner traditionellen Form erst Mitte der 1960er Jahre außer Kraft gesetzt wurde und von Gruppen wie dem OPUS DEI bis heute fortgesetzt wird, standen zahlreiche Autoren der neuzeitlichen Geistes- und Literaturgeschichte von Descartes, Pascal, Hobbes, Bacon, Spinoza, Grotius bis Locke, Rousseau, Paine, Kant und von Defoe, Milton, Flaubert, Heine, Renan bis Stendal, Zola und Hugo.

3) **Der Durchsetzung eines absoluten Herrschafts- und Überwachungssystems der Katholischen Kirche über das Erziehungs- und Bildungswesen.** Neben der Absicherung der möglichst ungestörten Indoktrination der katholischen Weltanschauungs- und Sittlichkeitslehre ist nach dogmatischer Auffassung - wieder in Übereinstimmung mit dem orthodoxen Islam - weder sexueller Aufklärungsunterricht noch Koedukation, beides Auswüchse der naturalistischen Leugnung der Erbsünde, statthaft. So verkündete Pius XI. (Divini Illius Magistri 1929), dass die Geschlechter „gemäß den wundervollen Absichten des Schöpfers“ nicht die gleichen Rechte besäßen und der Unterschied der Geschlechter daher auch „namentlich in den am meisten gefährlichen und entscheidenden Entwicklungs- und Reifejahren“ eine gemeinsame Unterrichtung nicht zuließen.

4) **Der Gründung eines verzweigten Propaganda- und Missionierungsapparats** („Propaganda Fide“; heute „Kongregation für die Evangelisierung der Völker“) mit dem Ziel, den Katholizismus in nichtkatholischen und nichtchristlichen Ländern zu verbreiten und letztendlich die gesamte Menschheit zu bekehren.

Insbesondere aber hat die Katholische Kirche mit dem Amt des Papstes als unantastbarem und unfehlbarem Glaubens- und Sittenwächter eine autoritäre Befehls- und Huldigungsfigur geschaffen, die allen totalitären Konzeptionen des ‚Führers‘ als Super-Paradigma dient: Die Gläubigen/Unterworfenen sollen dieser halbenrückten Amtsfigur blind und auf Knien gehorchen; seine Befehle und Weisungen sind unhinterfragbar; niemand darf bei Strafe äußerer Verachtung durch die strenge Glaubensgemeinschaft und schwerer innerer Gewissennot (Sünde) gegen den (Glaubens-)Führer auch nur flüstern etc.

Zwar musste die Katholische Kirche infolge der Durchsetzungsfähigkeit antifeudaler Aufklärungs- und Revolutionsbewegungen die Trennung von Religion und Staat sowie diverse Säkularisierungsprozesse hinnehmen und hatte demzufolge eine relative Einbuße sowohl ihrer Deutungs- und Normierungsherrschaft als auch ihrer politischen und ökonomischen Machtstellung zu verarbeiten. Aber das änderte nichts an ihren nunmehr reaktionären Herrschaftsansprüchen.

Dabei zeigte sich der herrschaftsideologische Beharrungswille der katholischen Dogmatik in besonders klarer Form darin, in welcher scharfer und verdammender Weise die Kirchenvertreter auf die Prinzipien der kulturellen Moderne infolge der Aufklärung und der Französischen Revolution reagierten und sich gerade auch in Deutschland in die aufklärungsfeindliche Restauration bzw. Verteidigung vormodern-aristokratischer Herrschaftskultur einbanden.

So geißelte die katholische Kirche in einer ganzen Reihe von Enzykliken des 19. Jahrhunderts die modernen Errungenschaften wie Weltanschauungsfreiheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit sowie das Prinzip der Volkssouveränität und der Gewaltenteilung etc. Noch 1907 brandmarkte Papst Pius X. den ‚Modernismus‘ als „Synthese aller Häresien“. Im Zentrum dieser christlich-religiösen Reaktion stand der vehemente Abwehrkampf gegen den säkularen Humanismus.

Das 1864 unter Papst Pius IX. veröffentlichte „**Verzeichnis der Irrtümer**“ („Syllabus Errorum“) liest sich wie das aufgeschlagene Buch des innerzivilisatorischen Zusammenpralls zwischen der traditionalistisch-christlichen (vormodernen) Herrschaftskultur und der säkular-demokratischen Moderne. Geführt wird fortan ein aggressiver Kreuzzug gegen den Säkularismus als „Geißel der Neuzeit“ sowie gegen die gefährlichen Ketzereien des Liberalismus, Sozialismus und Atheismus.

Um diese antidemokratisch-freiheitsfeindliche Gedankenwelt hier nur in knapper Form exemplarisch anzudeuten, sei folgende Passage aus der Enzyklika „*Libertas praestantissimum*“ vom 20. Juni 1888 zitiert: „Aus dem Gesagten ergibt sich, **dass es niemals erlaubt ist, die Gedankenfreiheit, Pressefreiheit, Lehrfreiheit sowie unterschiedslose Religionsfreiheit zu fordern, zu verteidigen oder zu gewähren**, als seien dies ebenso viele Rechte, welche die Natur dem Menschen verliehen habe. Hätte die Natur diese Rechte verliehen, so wäre es erlaubt, Gottes Oberherrlichkeit zu bestreiten, und der menschlichen Freiheit könnten durch kein Gesetz Schranken gezogen werden“.

1910 wurde von Papst Pius X. der Antimodernismus-Eid eingeführt, den alle katholischen Amtsträger bis 1967 ablegen mussten. Darin wird nicht zuletzt auch allen Versuchen eine Absage erteilt, das Christlich-Religiöse durch moraltheoretische Metaphysik (Kant), Spiritualisierung und Psychisierung (Schleiermacher) zu retten bzw. mit der Moderne zu versöhnen. Hinzu kam, dass die kapitalistische Krisenentwicklung und die sich zuspitzenden zwischenimperialistischen Widersprüche in einen Verlust der katholischen Autorität und Oberhoheit über die Erziehung umgedeutet wurden.

Einerseits fungierte die Katholische Kirche mit ihrem ausgeprägten Führerkult, ihrem hierarchisch-autoritärem Machtapparat, ihrem Anspruch auf absolute Wahrheit und ihrer tradierten Verbrennung von Menschen und Büchern als Paradigma der aufstrebenden faschistischen Bewegungen. Andererseits erkannte der Vatikan im militant-faschistischen Antidemokratismus, Antiliberalismus und Antisozialismus einen probaten Bündnispartner (wenn nicht Retter) seines antimodernistischen Programms. Und so kam es „naturgemäß“ zu einer engen politisch-ideologischen Verschmelzung zwischen der Katholischen Kirche und den faschistischen Kräften.

Im Rahmen dieser klerofaschistischen Allianz gelang der Katholischen Kirche in den vom Faschismus unterjochten Ländern eine Rückeroberung von Vorrechten und Macht. Zum Teil wurde sie zur Staatsreligion erklärt; das Schulsystem wurde ihrer Kontrolle ausgeliefert und damit weitgehend katholisiert; die Ehescheidung wurde abgeschafft; religionskritische Bücher und Empfängnisverhütung verboten; der Klerus durch den Staat besoldet etc.

Auf diese Weise wirkte die Katholische Kirche als integraler Stützpfiler der faschistischen Systeme zum Beispiel in Italien und Spanien: Die katholische Ideologie lieferte die Legitimation für den faschistischen Staat; der faschistische Staat agierte als politischer Arm der katholischen Kirche. So erklärte Papst Pius XII. anlässlich der Zerschlagung der Spanischen Republik und der Einsetzung der Franco-Diktatur in einer Rundfunkbotschaft, man solle Gott danken, dass er, „wieder einmal die Hand der göttlichen Vorsehung so offensichtlich über Spanien gehalten hat“. Gleichzeitig sandte er eine überschwängliche Grußbotschaft an die faschistischen Sieger.

In Italien rettete Mussolini den Vatikan vor dem Bankrott, woraufhin der Vorsitzende des Heiligen Kardinalskollegiums, Kardinal Vannutelli, erklärte, der Duce sei „auserkoren, die Nation zu retten und ihr Glück wiederherzustellen“. Und Papst Pius XI., ein großer antidemokratischer Sozialistenhasser vor dem Herrn, erklärte 1926 vor der Weltöffentlichkeit: „Mussolini wurde uns von der göttlichen Vorsehung gesandt.“ Mussolini wiederum äußerte sich seinerseits anlässlich der Unterzeichnung des Konkordats: „Wir billigen der katholischen Kirche den Vorrang im religiösen Leben des italienischen Volkes zu - eine Tatsache, die in einem katholischen Land wie dem unsrigen und unter der Herrschaft des Faschismus ganz natürlich ist.“

In Deutschland war die katholische Zentrumspartei, kontrolliert und mitdirigiert vom päpstlichen Nuntius Eugenio Pacelli, dem späteren Papst Pius XII., strammer Anhänger der kaiserlich-imperialistischen Reaktion und antizipierte - auf der Grundlage des christlichen Antijudaismus - die spätere Nazipropaganda gegen das antichristliche "jüdische Wucherkapital". Vor allem aber war die vom Vatikan angeleitete Zentrumspartei unmittelbarer Beteiligter und Garant der Machteinsetzung Hitlers, eines Katholiken von Geburt, und der NSDAP. So wurde in Absprachen zwischen Hitler, von Papen, dem Vatikan und der Zentrumspartei Folgendes vereinbart: Die Zentrumspartei stimmt im Reichstag für Hitlers Ermächtigungsgesetz; im Gegenzug sichert Hitler die Zerschlagung von SPD und KPD sowie den Abschluss eines Konkordats zu.

Nach der vollzogenen Ermächtigung Hitlers am 24. März 1933 lobhudelte der führende Zentrumspolitiker Kaas Hitler als „Träger hoher Ideale“, der die Nation vor einer Katastrophe bewahren würde, und brachte so die katholische Wählerschaft auf die neue Regime-Linie. Hitler wiederum hielt sein Versprechen, illegalisierte und unterdrückte blutig SPD und KPD und hatte noch am Vorabend seiner Ermächtigung erklärt: „Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtigste Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren; ihre Rechte sollen nicht angetastet werden.“ Im „Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich“ (Reichskonkordat) vom 20. Juli 1933 bekundeten dann der Vatikan und die Nazis ihre Absicht, die „bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und zu fördern“.

Die Zerschlagung des Naziregimes und die Beseitigung der faschistischen Diktaturen in Europa bedeuteten auch eine herbe Niederlage des politischen Katholizismus und markierten, nach der Französischen Revolution und der Säkularisierungswelle des 19. Jahrhunderts, eine zweite nachhaltige Eindämmung der katholischen Herrschaftsansprüche. **Unter dem Eindruck dieser historischen Niederlage und der fortschreitenden gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse nach dem Zweiten Weltkrieg sah sich der Vatikan jetzt zu realistischen Anpassungen gezwungen, die sich im Zweiten Vatikanischen Konzil niederschlugen.**

Dennoch bildet die Katholische Kirche mit dem Papst an der Spitze auch heute noch einen Hort ebenso reaktionärer wie einflussreicher Rückständigkeit, was sich zum Beispiel in folgenden Tatbeständen zeigt:

- » In der Aufrechterhaltung einer repressiven Sexualmoral, wie sie sich am Festhalten des Zölibats, dem Verbot der Empfängnisverhütung, der Homosexuellenfeindlichkeit sowie einer psychopathogenen und zum Teil kriminellen Heimerziehung und deren Vertuschung zeigt.
- » In der kontinuierlichen Agitation gegen eine aufgeklärte, säkular-humanistische Lebensweise gemäß einem rationalen Tugendkatalog.
- » In der Diskriminierung von Bediensteten kirchlicher, aber öffentlich subventionierter Einrichtungen, die in Scheidung oder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften leben oder schlicht konfessionslos sind.
- » In der als „Dialog“ getarnten Kumpanei mit den Festsetzungs- und Expansionsbestrebungen des orthodoxen und menschenrechtswidrigen Islam.
- » In der Rehabilitierung der ultrareaktionären Pius-Bruderschaft durch Papst Benedikt XVI.

Vor diesem Tatsachenhintergrund stellen wir fest: Der Papst und die Katholische Kirche bilden keine ehrerbietungswürdigen moralischen Instanzen, sondern historische Mahnmale, die im Interesse einer fortschrittlich-emanzipatorischen Entwicklung dazu anhalten, sich von religiöser Herrschaftskultur umfassend zu befreien und die Säkularisierung auch in Deutschland endlich zu vollenden.
